

Metin und Martin

Ich bin nicht hier geboren, aber ich bin als kleines Kind **hierhergekommen**. Mit sechs Jahren. Ich kann mich noch dunkel an die lange **Zugfahrt** von Uschak nach München erinnern. Ich **weinte** die ganze Zeit, weil ich mich von den Großeltern nicht **trennen** wollte. Meine Eltern hatten hier schon Wohnung und Arbeit und **holten** mich jetzt nach Deutschland.

Ich bin in der Türkei nicht in die Schule gegangen. Ich bin hier in die Schule gekommen. **Zuerst** in eine deutsche Klasse. Es war eine schöne und traurige Zeit. Nur wenige türkische Kinder waren in der Klasse. Wir haben Lesen und Schreiben gelernt. Und deutsche Kinderlieder gesungen. »**Es tanzt ein Bibabutmännchen**« und so. Das Lied habe ich besonders gemocht [...].

In der deutschen Klasse haben wir auch **Rechnen** gelernt. Ich war gut im Rechnen, aber Deutsch war mein **Alptraum**. Und deutsche **Mitschüler** haben immer über meine **Fehler gelacht**, und auch über meinen langen Familiennamen. »Wie kann man Uzunoglu heißen«, hat Gerhard immer gesagt, und Klaus wollte sich **vor Lachen ausschütten**. Aber die Lehrerin war **nett**. Sie hat mich immer **verteidigt**.

Später bin ich in eine türkische Klasse gekommen. Da haben wir alle Fächer auf Türkisch gehabt, Deutsch nur dreimal in der Woche. Dann habe ich mein Deutsch **etwas verlernt**.

In der türkischen Klasse habe ich meine deutschen Klassenkameraden sogar **vermisst**, obwohl sie mich immer **gehänselt** hatten. Dann ist aber Tülin gekommen, ein türkisches Mädchen. Sie hatte schwarze Augen und lange schwarze Haare. Sie war immer **fröhlich**. Und dann hat es mir plötzlich auch in der türkischen Klasse gut **gefallen**. Ich wollte, Tülin **wäre** meine Freundin. Sie war aber so, wie sagt man, mit viel Distanz und so. Sie war ein gut **erzogenes** türkisches Mädchen. Ich habe nie den Mut gehabt, mich mit ihr zu **befreunden**.

Nach der **Hauptschule hoffte** ich, aufs Gymnasium zu gehen. Ich wusste, dass meine Eltern das nicht so sehr **wünschten**. Denn Vater sagt immer: »Metin, du musst Arbeiter werden wie dein Vater. Das ist ein ehrlicher **Beruf**. Und du musst so schnell wie möglich Geld verdienen und uns **beim Sparen** helfen für das Haus in Eschme.« (Eschme ist unser Dorf bei Uschak.)

Ich war fast in allen **Fächern** gut, nur Deutsch war mein Problem. Ist ja kein **Wunder**, wenn man in einer türkischen Klasse war. Ich kann schon sehr gut

hierherkommen komme hertil

Zugfahrt, f togtur

weinen græde

trennen adskille

holen hente

zuerst først

Es tanzt ein Bibabutmännchen navnet på en tysk børnesang

Rechnen, n regning

Alptraum, m mareridt

Mitschüler, m klassekammerat

Fehler, m fejl

lachen grine

vor Lachen ausschütten skraldgrine

nett flink

verteidigen forsvare

etwas en smule

verlernen glemme

vermissen savne

hänseln drille

fröhlich glad

gefallen synes om

wäre ville være

erzogen opdraget

befreunden blive venner med

Hauptschule, f folkeskolens ældste klasser

hoffen håbe

Beruf, m profession

Beim Sparen med at spare op

Fach, n fag

Wunder, n under

35 Deutsch sprechen, aber schreiben kann ich nur schlecht. Ich mache **Rechtschreibfehler**, und die Großschreibung macht mir **Schwierigkeiten**.

Aber ich kann so gut Deutsch sprechen, dass die anderen nicht merken, dass ich Türke bin. Ich habe mich auch **umgetauft**. Eigentlich heiße ich Metin, aber ich lasse mich nun Martin **nennen**. Und alle **fallen drauf rein**, wenn ich sage,

40 ich heiße Martin. Sogar deutsche Mädchen. Wenn mir aber eine besonders gut gefällt, sage ich ihr die **Wahrheit**. Meistens **ziehen** sich die Mädchen sofort **zurück**. Sie wollen von mir nichts mehr wissen, wenn sie erfahren, dass ich nicht Martin, sondern Metin heiße. Nur einige bleiben dann weiter als Freundin, aber auch nicht mehr lange. Ich hatte mal eine Claudia **kennengelernt**, im **Freizeitheim** beim türkischen **Volkstanz**. Wir waren dann so gut befreundet, dass sie mich bei ihrem Vater **vorstellen** wollte. Aber als ihr Vater erfahren hatte, dass ich Türke bin, wollte er mich nicht mehr kennenlernen und hat Claudia **verboten**, mich zu sehen. Das hat mich so **verletzt** ... Natürlich könnte ich, wie manche türkische Jungs, lügen und sagen, ich sei **zwar Ausländer**, aber kein

50 Türke, sondern Italiener. Italiener **kommen** bei deutschen Mädels besser **an**. Aber ich **halte** nicht viel vom Lügen. Die Wahrheit kommt **irgendwann** doch **ans Licht**, und ich möchte mich nicht blamieren.

Na ja. Als es mit dem Gymnasium nicht **geklappt** hatte, hab ich mir eine **Lehrstelle** gesucht. Ich fand aber keine.

55 Nun lerne ich Fernsehmechaniker bei einer **Berufsschule** für Jungarbeiter. Wir haben auch jeden Tag Deutschunterricht, worüber ich sehr froh bin. Ich will auch in der Schrift gut Deutsch können.

»**Fernsehmechaniker**, ein guter Beruf«, meint mein Vater, »bringt viel Geld. Hier und auch später in der Türkei.« Später in der Türkei ... Das ist ja so ein

60 Problem. Eltern wollen zurück, wenn sie genug Geld gespart haben. Ich will aber nicht zurück. Was soll ich dort? Ich kann nicht einmal **gescheit** Türkisch.

Als wir letztes Jahr dort im Urlaub waren, habe ich beim **Türkischreden** richtig Schwierigkeiten gehabt. Und ich kenne wenige Leute dort, und die Leute kennen mich nicht. Wenn ich in unserem **Dorf spaziergehe**, höre ich die anderen fragen: »Wer ist dieser fremde Junge?« Mein Onkel, der die ganze Zeit im Dorfcafé sitzt und seine **Wasserpfeife** raucht, **antwortet** stolz: »Kennt ihr den nicht? Das ist mein **Neffe**, der Sohn meines Bruders, Durans Sohn.« Duran heißt mein Vater. Und da ich nicht so gut Türkisch kann, lachen die Leute über mich im Dorf und machen meinem Vater **Vorwürfe**: »Duran, wie hast du denn

70 deinen Sohn **erzogen**?«

Rechtschreibfehler, m stavfejl

Schwierigkeit, f vanskelighed

umtaufen omdøbe

nennen kalde

darauf reinfallen lade sig narre

Wahrheit, f sandhed

zurückziehen trække sig tilbage

kennenlernen lære at kende

Freizeitheim, n ungdomsklub

Volkstanz, m folkedans

vorstellen præsentere

verbieten forbyde

verletzen sår

zwar ganske vist

Ausländer, m udlænding

ankommen blive vel modtaget

halten synes om

irgendwann på et tidspunkt

ans Licht frem i lyset

klappen lykkes

Lernstelle, f læreplads

Berufsschule, f erhvervsskole

Fernsehmechaniker, m fjernsynsmekaniker

gescheit ordentligt

Türkischreden, n at tale tyrkisk

Dorf, n landsby

Spazieren gehen gå en tur

Wasserpfeife, f vandpibe

antworten svare

Neffe, m nevø

Vorwurf, m bebrejdelse

erziehen opdrage

	Dann wird Vater böse. Nicht auf die Leute im Dorf, sondern auf mich. Überhaupt verstehen wir uns schlecht, Vater und ich. Er kritisiert alles, was ich mache, was ich anziehe . Er schimpft , wenn ich zum Spielsalon gehe, wenn ich deutsche Schlager höre ... Er ist eben ein Ausländer.	Leute, pl folk verstehen forstå anziehen klæde på schimpfen skælde ud Spielsalon, m spillehal Straße, f gade Welt, f verden ständig konstant anpassen tilpasse Gesicht, n ansigt inzwischen i mellemtiden allmählich efterhånden auf den Wecker gehen gå på nerterne/irritere umziehen flytte dufte fantastisk leider desværre manchmal nogle gange schaffen klare Nachhilfeunterricht, m ekstraundervisning treffen træffe/møde Wahrscheinlich sandsynligvis Freiheit, f frihed Böses slemt sich unterhalten underholde sig verteidige forsvare Haushalt, m husholdning ärgern ærge Vieles meget wiederum på den anden side Mieter lejer Ausländerbehörde udlændigemyndighed Beamte, m ansatte reden tale
75	Ich fühle mich nicht wie ein Ausländer, solange ich Martin bin, draußen auf der Straße , früher in der Schule, jetzt in der Berufsschule. Aber zu Hause bei meinen Eltern bin ich Metin, da ist eine ganz andere Welt . Und ich muss mich ständig anpassen an die Welt draußen und an die Welt der Eltern. Ich muss zwei Gesichter tragen: Metin und Martin.	
80	Das habe ich inzwischen gut gelernt, aber allmählich geht mir diese Doppelrolle auf den Wecker . Ich will endlich ich sein und mein eigenes Leben führen. Umziehen vielleicht und allein wohnen, wie meine deutschen Kameraden, wie Hansi zum Beispiel, oder wie Karl. Das finde ich dufte . Aber im Moment ist es leider nicht möglich. Ich denke manchmal darüber nach, was aus Tülin geworden ist. Sicherlich hat sie das Gymnasium geschafft . Mädchen sind begabter.	
85	Sie können besser Deutsch, auch in der Schrift und so. Ich glaube, sie hatte auch Nachhilfeunterricht in Deutsch, als wir in der türkischen Klasse zusammen waren.	
90	Ich gehe oft in die Disco und hoffe, dort Tülin zu treffen . Manchmal frage ich mich, ob ich Tülin oder Claudia mehr liebe. Ich darf in die Disco, weil ich ein Junge bin. Aber türkische Mädchen kommen nicht in die Disco. Wahrscheinlich werde ich Tülin nie wieder sehen.	
95	Aber auch die türkische Frau muss ihre Freiheit haben, denke ich. Es ist doch nichts Böses dabei, wenn Jungen und Mädchen sich in der Disco treffen und tanzen und sich ein bisschen unterhalten . Ich verteidige auch immer meine Schwester vor den Eltern. Die Freiheiten, die ich habe, hat sie nicht. Sie darf nie in die Disco. Sie muss immer zu Hause sitzen und Mutter im Haushalt helfen. Und das ärgere mich sehr. Ich meine, meine Schwester ist auch ein Mensch und so jung wie ich.	
100	Vieles gefällt mir hier in Deutschland. Aber einiges gefällt mir wiederum nicht. Das Wohnungsproblem zum Beispiel. Unsere Wohnung ist so klein und dunkel. Küche und Bad, auch das WC sind draußen auf dem Gang, wir müssen sie mit den anderen Mieter benutzen. Und bei der Ausländerbehörde sind die Beamten so unfreundlich, sie sagen; »Wenn keine neue Wohnung finden, zurück in Türkei.«	
105	Warum reden sie mit uns so? Es muss doch heißen »zurück in die Türkei« und nicht »in Türkei«.	

Und warum überhaupt zurück? Ich bin nicht hier geboren, aber ich bin hier **aufgewachsen**. Und ich kann Martin sein, wann ich will.

110 Oft fühle ich mich hier zu Hause. Ich fühle mich als Türke nur jedesmal bei der Ausländerbehörde, wenn wir **dorthin** gehen, um unsere **Aufenthaltserlaubnis** zu **verlängern**, wenn wir dort mit **Herzklopfen** auf die **Entscheidung** des Beamten warten.

115 Ich fühle mich als Türke auch bei **Fußballspielen**. Hatte ich schon gesagt, dass ich ein Fußballfan bin? Natürlich bin ich ein Fan von FC Bayern und bin **Schlachtenbummler** bei jedem Spiel von FC Bayern. Und bei **Nationalspielen** bin ich immer auf der **Seite** der Deutschen. Nur wenn das Spiel gegen die Türkei ist, dann fühle ich, dass ich ein Türke bin. Ich bekomme **Tränen**, wenn ich die türkische Nationalelf in ihren rotweißen **Trikots** auf dem Spielfeld sehe. O Mann, o

120 Mann, ist das ein **Gefühl**. Dann **klatsche** ich, bis meine Hände rot werden. Ich bin letztes Mal von München nach Gelsenkirchen gefahren, um das Nationalspiel Deutschland gegen die Türkei zu sehen und unsere Jungs zu **ermuntern**. Die haben aber verloren. Die **verlieren** immer, das macht mich so traurig.

125 Mein Vater schimpft immer, dass ich ein Fußballfan bin. »Fußball nix gut«, sagt er (er lebt seit zwanzig Jahren in Deutschland und sagt immer noch »nix« statt »nicht«), »besser Arbeit gehen und Geld **verdienen**.«

Ich **schweige** aber, wenn er zu **schreien** beginnt. Er ist ein alter Mann, ich will ihn nicht verletzen. Er ist hier **alt** geworden. Wenn ich die Bilder **anschaue**, von früher, dann **stelle** ich **fest**, dass er, bevor er nach Deutschland gekommen ist, sehr jung und **gutaussehend** war. Hier ist er alt geworden. Am **Fließband**. Mit Akkord, **Schichtarbeit** und **Überstunden**. Alles wegen dem blöden Sparen. Für das Haus in Eschme. Aber ich frage mich, warum **brauchen** wir ein neues Haus? Hier sind wir doch zu Hause. Vor allem Dilek, meine jüngste Schwester.

130 Sie ist hier geboren. Sie spricht kein Wort Türkisch und singt die ganze Zeit deutsche Kinderlieder, die sie im Kindergarten lernt: »Es tanzt ein Bibabutmännchen in unserm Haus« und so. Das Lied erinnert mich an meine ersten Jahre in Deutschland. Wie fremd hatte ich mich damals gefühlt ... Aber Dilek wird sich hier niemals fremd fühlen.

135 Ich **bete** nur, dass der Beamte bei der Ausländerbehörde ein gutes **Herz** hat, wenn wir das nächste Mal **hingehen**, um unsere Aufenthaltserlaubnis zu verlängern. Denn hier ist unsere neue **Heimat**

140

aufwachsen vokse op
dorthin derhen
Aufenthaltserlaubnis, f opholdstilladelse
verlängern forlænge
Herzklopfen, n hjertebanken
Entscheidung, f beslutning
Fußballspiel, n fodboldkamp
Schlachtenbummler, m supporter
Nationalspiel, n landskamp
Seite, f side
Träne, f tåre
Trikot, n fodboldtrøje
Gefühl, n følelse
klatsche klappe
ermuntern opmuntre
verlieren tabe
verdienen tjene
schweigen tie
schreien skrige
alt gammel
anschauen se på
feststellen konstatere
gutaussehend pæn
Fließband, n samlebånd
Schichtarbeit, f skifteholdsarbejde
Überstunde, f overarbejdstime
brauchen behøve
beten bede
Herz, n hjerte
hingegen gå derhen
Heimat, f hjemland